

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 10

Rubrik: Kurse, Tagungen und Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helferzeitung

Gestern wurde mir die vierte Nummer dieser neu gegründeten Zeitschrift zugestellt. Sie liegt vor mir und rührt in ihrer Bescheidenheit irgendwie ans Herz: Der Rücken sorgfältig mit Klammern geheftet, nicht durch die Druckerei gegangen, alles unter sichtbarer Anstrengung mit der Schreibmaschine getippt — dazwischen als Illustration sinnvolle Zeichnungen mit Blei- und Farbstift eingestreut. Inhalt: Ein Sturmgedicht, dann auf der Seite der « Geschichten » eine kurze, liebe Erzählung vom kleinen Hund Prinz. Weiter folgen eine Rätselseite, dann ein lustiges Ferienlied und zum Schluß ein kraftpendender kleiner Aufsatz unter dem Titel « Wie beginnen wir das neue Jahr? », in dem es unter anderem heißt: « ... Nur nicht immer jammern! Mutig sein, einander helfen — helfen solchen, die es schwerer haben als wir ... »

Das hellläugige Mädchen, das mir diese Zeitung brachte, gab sie erst nach einigem Zögern aus der Hand, und dann färbten sich seine Backen langsam röter, denn — es hatte sie mit zwei Kameradinnen selber geschrieben und zusammengestellt, diese und alle vorangegangenen Nummern, und die Kinder wollen die Zeitung weiterführen, jeden Monat eine bis zwei Ausgaben. « Wir haben schon ordentlich viele Abonnenten », atmete das Mädchen auf, und nun begann sein Gesicht zu leuchten, « ich konnte der *Kinderhilfe vom Schweizerischen Roten Kreuz* bereits dreißig Franken einschicken — deswegen schreiben wir doch die Zeitung, damit der Erlös daraus den hungernden Kindern zukommt und ihnen hilft ».

Jetzt mußte ich dem Mädchen übers Haar streichen und in seine strahlenden Augen schauen. In der Stube blieb eine große Helligkeit zurück, als es gegangen war.

Helfen und nicht müde werden! Wem das Herz brennt, der findet immer einen Weg!
Haben wir aus solchem Erleben nicht zu lernen? R.

Kurse, Tagungen und Ausstellungen

Zeichenkurs des Vereins Aargauischer Lehrerinnen und der Sektion Aargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins vom 5. bis 9. Januar 1943 im alkoholfreien Kurhaus Zürichberg.

Eine stattliche Schar von 36 Kolleginnen, darunter drei Solothurnerinnen, sind wir zusammengekommen, um uns durch Herrn Jakob Weidmann, den wir als Schriftleiter der Beilage « Zeichnen und Gestalten der « SLZ » kennen und schätzen, in die Kunst des Wandtafelzeichnens einführen zu lassen und mit seiner Methodik des Zeichenunterrichts auf der Unterstufe vertraut zu werden.

Wandtafelzeichnen! Für viele von uns eben doch eine harte Nuß, selbst wenn es sich nur darum handeln sollte, rasch ein farbenfrohes, stimmungsvolles Jahreszeitenbild hinzuzaubern! Glücklicherweise, die euch euer Talent über jede Schwierigkeit weghilft, die ihr auch hier ohne Hemmungen frohgemut ans Werk gegangen seid, ihr, unter deren Händen gleich zu Anfang kleine Meisterwerke entstanden sind! Arme wir, die wir ohne Talent, nur mit dem guten Willen begabt, unsere Arbeit mit leisem Zagen aufgenommen haben! Und doch: glücklich auch wir, da wir nach erstem Üben mit wachsendem Mut unsere Blätter mit Tieren aller Art, deutlich erkennbar als Frösche, Rehe, Pferde, Kamele bevölkert haben. Wie werden nun auch wir versuchen, Erzählungen, Märchen an der Wandtafel zu illustrieren, und wenn wem der böse Wolf zu schwer fallen sollte... Warum ihn nicht wenigstens teilweise hinter den Tannen verschwinden lassen? Zu schwer? Werden wir nicht jetzt unsere Augen besser öffnen und uns Menschen, Tiere, Pflanzen, die Dinge um uns etwas genauer anschauen?

Methodik des Zeichenunterrichts auf der Unterstufe. Kinderzeichnungen! Dokumente, nein Wunder der Entwicklung! Welche Freude, zu sehen, wie sich aus dem ersten gestaltlosen Gekritzeln Formen entwickeln, wie diese Formen deutlicher, klarer, bewußter, wie sie zu Bildern, zu immer reichern zusammengestellt werden, wie Raumgefühl und Farbensinn sich bilden und wie mit dem Können die Freude am Werk spürbar wächst!

Auf dem Weg, den er in seiner Entwicklung geht, werden wir den jungen Zeichner begleiten und versuchen, fördernd einzugreifen, ohne seinem natürlichen Wachstum Gewalt anzutun. Die kindlichen Blumen- und Baumformen, Menschen- und Tiergestalten sind uns bekannt. Durch kurze Hinweise werden wir den Schüler erfahren lassen, wie die Formen selbst und wie — zum Beispiel durch Wiederholung einer Form — auch die Zeichnung bereichert werden kann oder wie die menschliche Figur, sei es durch Zutaten, sei es durch Bewegung, an Ausdruck, an Lebendigkeit gewinnt.

Wertvoll war das Betrachten der vielen gut ausgewählten Zeichnungen, der Lichtbilder, und wertvolle Dienste werden uns vor allem auch die Stoffsammlungen leisten, die

Herr Weidmann für die erste bis dritte Klasse zusammengestellt hat. Für die vierte bis sechste Klasse sind sie bekanntlich nun im Druck erschienen.

Sehr interessant war der Besuch des Kupferstichkabinetts der ETH. Herr Prof. Bernoulli, der uns führte, hat es ausgezeichnet verstanden, uns in vergleichender Kunstbetrachtung mit den verschiedenen Techniken vertraut zu machen und uns zu zeigen, was dem einen, was dem andern Künstler Hauptsache war, was jeder auf seine Art in der von ihm gewählten Technik auszudrücken versuchte. Dann hat es Herr Prof. Bernoulli aber auch sehr gut verstanden, uns zur Psychologie unseres Zeichenunterrichtes einige kleine zuversichtliche und tröstliche Hinweise zu geben, an die wir uns gegebenenfalls gern und dankbar erinnern werden.

Viel Freude bereitete uns die Ausstellung der Aubusson-Teppiche.

Der letzte Kurshalbtag war nicht mehr dem Zeichnen, sondern der Kunst des Märchenerzählens gewidmet. Lisa Tetzner selbst hatte sich bei uns eingefunden. In einer zwanglosen Plauderei unterhielten wir uns über den Wert der Märchen, über ihren Wahrheitsgehalt — es wurde auch hier an die ausgezeichnete Schrift von Frl. H. Brack erinnert — und über die Art, wie Märchen zu erzählen sind. Wir wissen, wieviel vertrauter dem Kind die Mundart klingt. Uns aber drängen sich durch die Tatsache, daß wir in Mundart erzählen, nicht nur stilistische Änderungen auf, sondern wir dürfen, wo es sich ergibt, wohl auch eher am Inhalt etwas verändern, und wäre es nur durch die kleine Unterschlagung einer gar zu schlimmen Grausamkeit. Wird aber in der Schriftsprache erzählt, dann — so empfindet es Lisa Tetzner in ihrer Sendung — wäre es ein Unrecht, den Text, zum Beispiel bei den Grimmschen Märchen, abändern zu wollen, ein Umstand, der Frau Tetzner davon abhält, bestimmte Märchen Kindern überhaupt darzubieten. Daß wir die kleinen Zuhörer beim Erzählen im Auge behalten, ist klar, denn so, wie primär unser Erzählen die erste Reaktion auslöst, so werden wir uns dann im Weitererzählen ganz nach dem Verhalten der Kinder richten. Nun aber ließen wir uns selbst in den Bann des Märchenreichs zwingen. Lisa Tetzner machte uns für kurze Zeit unsere kleinen Alltagssorgen und unsere ganze trübe Welt vergessen und ließ uns zu Kindern werden, die gläubig und dankbar Geschichten hörten.

Neben der Kursarbeit haben wir natürlich, soweit es uns möglich war, Zürich genossen und von Theater, Konzert und Kino gute, frohe und ernste Erinnerungen mit heimgenommen.

Zu unserer Freude haben uns die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und die Redaktorin der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung » mit ihrem Besuch beehrt.

Allen, die zum guten Gelingen des Kurses das ihre beigetragen haben, ganz besonders aber Frl. M. Meuli, der tüchtigen, rührigen Präsidentin der Sektion Aargau, die umsichtig die Vorbereitungen getroffen und keine Mühe gescheut hat, sei an dieser Stelle herzlich für ihre Arbeit gedankt.

G. W.

Sonntag, den 28. März, veranstalten die Frauenzentralen Zürich und Winterthur in Zürich den 17. Kantonal-zürcherischen Frauentag. Die Tagung ist den *Fragen der Nachkriegszeit* gewidmet; prominente Persönlichkeiten wie Dr. Fritz Wartenweiler, J. Mussard, Biel, und Frl. Clara Nef, Herisau, werden die Probleme vom Geistigen und Wirtschaftlichen her beleuchten und die besonderen Aufgaben der Schweiz zu umreißen versuchen.

Leiterkurs für Landhilfslager. Auf den Erfahrungen mit ihren letztjährigen Landhilfslagern weiterbauend, veranstaltet *Pro Juventute* Ende März bis Anfang April einen ersten diesjährigen *Instruktionskurs* zur Ausbildung von Lagerleitern, Hilfsleitern und Gruppenführern für die Durchführung von *Landhilfslagern mit Jugendlichen* im Frühjahr, Sommer und Herbst 1943.

Interessenten wenden sich an das Zentralsekretariat Pro Juventute, Landhilfslager, Stampfenbachstraße 12, Zürich.

Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstraße 31—35, Ausstellung im Neubau: *Frohes Zeichnen*, Arbeiten der Sekundarklassen von Rudolf Brunner, Winterthur.

Eröffnung: Samstag, 6. Februar, 15 Uhr.

Dauer der Ausstellung: 6. Februar bis 8. Mai 1943.

Öffnungszeiten: Täglich 10—12 und 14—17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Lehrproben im Gartensaal: Samstag, 6. März, 15 Uhr, I. Sekundarklasse von Rudolf Brunner, Winterthur. — Samstag, 13. März, 15 Uhr, II. Sekundarklasse von Walter Göhring, Winterthur. — Mittwoch, 17. März, 15 Uhr, III. Sekundarklasse von Rudolf Zuppinger, Zürich. — Samstag, 20. März, 15 Uhr, III. Sekundarklasse von Rudolf Brunner, Winterthur.

Führungen: Bekanntgabe in der « Schweizer. Lehrerzeitung » und im « Tagblatt der Stadt Zürich ».